

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

19.6.1870 (No. 143)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. Juni.

Nr. 143.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 8 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. Juni d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Kaiserlich Russischen Geschäftsträger am Großh. Hof, wirklichen Staatsrath Herrn von Sabourosski, das Kommandeurkreuz 1. Klasse Allerhöchsthres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. d. Mts. gnädigst geruht, dem Domänenverwalter Eduard Munde in Billingen die erledigte Domänenverwaltung Kenzingen zu übertragen, den Zollrevisor Wind wegen vorgerückten Alters und den Zollrevisor Sahger auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen, den Hauptamts-Assistenten, Kameralpraktikant Hermann Casdorff von Karlsruhe und den Zollverwalter Ernst Friedrich von Beck in Pforzheim zu Revisoren bei der Zollabfertigung zu ernennen, den Hauptamts-Kontroleur Gustav Adolf Wagner bei der Zollabfertigungs-Stelle am Bahnhof zu Basel in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt Kehl und den Hauptamts-Kontroleur Ludwig Würthle in Konstanz in gleicher Eigenschaft zur Zollabfertigungs-Stelle am Bahnhof zu Basel zu versetzen, den Sekretariats-Assistenten, Kameralpraktikant Max Hilbrandt von Gerlachheim zum Hauptamts-Kontroleur beim Hauptzollamt Konstanz zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Waldshut, 18. Juni. Bürgermeisterwahl. Bürgermeister Straubhaar (nationalliberal) hat mit 99 Stimmen über Gemeinderath Schupp (ultramontan), der 43 Stimmen erhielt, obgesiegt.

Jugenheim, 17. Juni. Dem Vernehmen nach ist der Kaiser Alexander von seinem heiligen Aufenthalt sehr befreitigt und hat für nächstes Jahr einen längeren Besuch der Kaiserin in Aussicht gestellt. Die Abreise nach Stuttgart erfolgt, nach endgültig getroffener Bestimmung, am 20. d. 9 Uhr Morgens.

### Deutschland.

Karlsruhe, 18. Juni. Das heute erschienene Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 43 enthält Verordnungen des Ministeriums des Innern zum Vollzug des Gesetzes über die öffentliche Armenpflege; die Anzeigen bei Wohnungs- veränderungen betreffend; die Wahlen in den Armenrath betreffend.

München, 16. Juni. (Sch. M.) Ueber die Lage innerhalb der patriotischen Partei gibt das Blatt des weiland Abgeordneten Bucher, die „Donauszeitung“, in seiner Abonnements-Einladung sehr aufrichtige Enthüllungen.

### „Lothar“, der neue Roman Disraeli's.

Bei dem großen Interesse, welches der so eben erschienene Roman „Lothar“ des früheren Premierministers Disraeli in der literarischen Welt hervorgerufen hat, und welches die christlichen Erzeugnisse und Charakterstudien einer Persönlichkeit von solcher Bedeutung, eines Mannes, der so große Erfolge im Leben erreicht hat, schon an sich mit Recht beanspruchen, dürfte es vielleicht manchen unserer Leser, denen der englische Text die Lektüre erschwert, nicht unwillkommen sein, mit der Fabel des neuen Romans des Schriftsteller-Staatsmannes etwas näher bekannt zu werden. Es sei daher gestattet, in kurzen Umrissen die Hauptzüge der Handlung wiederzugeben.

Lothar, von dessen Stellung in der Gesellschaft wir nur erfahren, daß er den höchsten Ständen angehört, ist der Erbe des größten Vermögens in England und steht unter der Vormundschaft des Karls von Gulloden, eines Presbyterianers, eigentlich Mitgliedes der freien Kirche, und des Kardinals Verwick, eines früheren Geistlichen der englischen Kirche, dessen Uebertritt zum Katholizismus mit dem rothen Güte belohnt worden ist. Der Held wird in zwei Familien eingeführt, in die des Herzogs von — (der Verfasser verschweigt dessen Namen) und des Lord St. Jerome. Bei der ersten Begegnung mit Lady Gorisande, des Herzogs Tochter, verliebt er sich in sie und hält auch alsbald um ihre Hand an; ihre Mutter aber lehnt den Antrag dankend ab und er wird nun immer heimlicher im Hause Lord St. Jerome's, in welchem er eine gemeinsame Verwandte, Miß Clara Arundel, kennen und, wie es scheint, auch bald lieben lernt. Miß Clara ist eine fromme Katholikin vom reinsten Wasser und unterstützt nach besten Kräften die Pläne der sehr praktischen Lady St. Jerome, des Kardinals Verwick und der Jesuiten, an dem nur zu empfindlichen Helden eine Eroberung zu machen. Ihre Unterhaltungen drehen sich meist um religiöse Thematika, und als die schöne Heilige — denn fast als eine solche wird sie gefeiert — gelegentlich als das einfachste

Das Blatt, welches die noch auf dem Plage befindlichen Greil, Wahr, Pfähler, Hasenbrädl u. dgl. eifrigst stützt und lobt, erinnert daran, wie es die Andern früher vergeblich schon ermahnte, aber — „aus Binsen werden nimmer Eichen.“ Das patriotische Schiff, das unter der stolzen Flagge „Bayrischer Landtag“ segle, sei nicht aus so hartem Holz gezimmert, daß es die hohe See halten könne. Mit frischem Muthe zwar hätten die blauweißen Matrosen das Fahrzeug betreten und einer vermeintlich „weißen“ Führung sich ergeben, aber die Zaghaftigkeit des Steuermanns, um nicht einen ärgern Ausdruck zu gebrauchen, habe bald Bedenken erregt, die nur durch die entschiedensten Beheuerungen und Versprechungen beschwichtigt worden seien. Jetzt herrsche an Bord bereits die böse Storkrankheit der Desavouirung, es schwanke der letzte Kiel schwerfällig der gefährlichen Region der Budgetberatung entgegen, zuletzt sei er auf einen verborgenen Torpedo gestoßen, eine preussische Höllemaschine, die unter dem Namen „Konflikt“ berüchtigt sei und mit Recht gefürchtet werde. Das Blatt will nicht prophezeien, obneben werde sich bald entscheiden, ob das Schiff noch einen halbwegs sichern Nothhafen gewinnen könne, oder als Wrack in die Tiefe sinken müsse. So spricht Hr. Bucher, der die Verhältnisse und die Situation innerhalb der Partei unabweisbar aufs genaueste kennt, und der ganz gewiß nur im Sinne und nach den Rathschlägen und Mittheilungen seiner in der Kammer zurückgebliebenen Freunde handelt. Wenn aber diese Extremen so offenkundig vom Nothhafen und von der Furcht vor dem Untergang reden, wenn sie ihren früheren Hort und Wehrt, den Präsidenten Weis, wenn sie die Jörg, Huttler und die schwäbischen Geistlichen, von den Ueblichen und Beamten auf ihrer Seite gar nicht zu reden, so maßlos verdächtigen und verleugnen, dann freilich wird der Erlösung von dem schweren Damm wohl bald entgegengefahren werden dürfen, unter welchem die Thätigkeit der Kammer bis jetzt gelegen ist.

Jugenheim, 17. Juni. Der Kaiser von Rußland begibt sich am 20. d. nach Stuttgart, wo derselbe drei Tage zu verweilen gedenkt. — Nachmittags findet großes Galadiner im Auerbacher Fürstentagel statt.

Aus Kurhessen, 17. Juni. In Kassel geht das stark gelaubte Gerücht, daß die Synodal-Angelegenheit, wahrscheinlich auf Veranlassung des Grafen Bismarck, wie man hinzufügt, ad acta gelegt worden. — In einer Versammlung der Wähler des Kreises Hofgeismar wurde Dr. Fr. Decker, der seitherige Abgeordnete, wiederholt und einstimmig als Kandidat für den nächsten Reichstag aufgestellt. — Wiederholt wird berichtet, daß die „Neue Mitteld. Zeitg.“ (frühere „Kassel. Bzg.“), Regierungsorgan und von Hrn. Dr. Koffka (früher in Karlsruhe) redigirt, mit Ende dieses Semesters eingehen wird.

Aus Thüringen, 16. Juni. Während der Magistrat von Koburg bekanntlich in einer öffentlich abgegebenen Erklärung sich geweigert hat, an den Wahlen für die Vorsynode Theil zu nehmen, waren die Geistlichen des Herzogthums gestern in Koburg versammelt, wo sie folgenden Beschluß faßten:

Die hier versammelten Geistlichen des Herzogthums Koburg geben in Folge eingehender Berathung in Bezug auf die Kirchenverfassung-Frage nachstehende Erklärung ab: 1) Sie begrüßen die Absicht, der evangel. Kirche des Landes eine neue Verfassung auf

Grundlage des Gemeindeprinzips zu geben, mit Freude und Dank. 2) Den vorgelegten Verfassungsentwurf erachten sie, obwohl gegen einzelne Punkte desselben ernste Bedenken sich erheben, für entwicklungsfähig und darum geeignet, einer Vorsynode zur Berathung unterbreitet zu werden. 3) Sie erklären sich deshalb bereit, an der Wahl der Abgeordneten für die beabsichtigte Vorsynode sich zu betheiligen, jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen. 4) Diese beziehen sich namentlich auf Wahrung der Rechte der selbständigen koburgischen Landeskirche und sollen 5) noch vor der Wahl der Abgeordneten in einer öffentlichen allgemeinen Versammlung weltlicher und geistlicher Mitglieder der Gemeinde erwogen werden.

Im Gothaischen sind die Wahlen anstandslos vor sich gegangen.

Berlin, 17. Juni. Die Abreise des Königs nach Ems ist nunmehr auf Sonntag den 19. Juni, Abends, angelegt. Höchstens wird am Montag früh zwischen 6 und 7 Uhr in Kassel eintreffen, dort Vormittags die Ausstellung besuchen, um 11 Uhr weiter reisen und gegen 5 Uhr Nachmittags in Ems ankommen. Wie verlautet, haben verschiedene Regierungsgeschäfte eine Verzögerung der Abreise Sr. Maj. herbeigeführt. Die Anträge der Immediat-Kommission, welche zur Vorbereitung der für den 3. August in Aussicht genommenen Säcularfeier eingeleitet ist, sind heute dem König zur Entscheidung unterbreitet worden.

Unter dem Vorsitz des Kriegsministers v. Roon trat heute Mittag um 1 Uhr das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen. Während der Kurreise des Königs wird dasselbe wohl keine Sitzungen abhalten. Mehrere Minister unternehmen jetzt entweder Dienst- oder Erholungsreisen. In der nächsten Woche wird der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sich nach der Provinz Hannover begeben, um in Angelegenheiten seines Ressorts namentlich die Landdrostien Stade und Lüneburg zu besuchen. Der erste vortragende Rath im Staatsministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann, tritt demnächst eine längere Urlaubsreise an.

Wie verlautet, ist der Ober-Regierungsrath de la Croix in Magdeburg nach Wiesbaden versetzt, um bei der dortigen Regierung an Stelle des nach Liegnitz versetzten Ober-Regierungsraths v. Prittwitz als Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen zu fungiren.

Morgen wird hier in Berlin das Zentralkomitee der deutschen Hilfsvereine für Verwundete im Kriege zusammentreten. Bereits sind auch aus Süddeutschland Delegirte zur Theilnahme an den Komiteeberathungen hier eingetroffen. Zu den Berathungsgegenständen gehört die Vorbereitung eines allgemeinen Vereinstages, welcher im Herbst d. J. in Nürnberg abgehalten werden soll.

### Oesterreichische Monarchie.

Prag, 15. Juni. (D. Allg. Bzg.) Als ziemlich authentisch verlautet, daß die feindliche Stimmung des böhmischen Klerus gegen das Unschleibbarkeitsdogma zur Folge haben wird, daß in Böhmen die Publikation des Unschleibbarkeitsdogmas unter allen Umständen unterbleiben wird. Höherer wie niederer Klerus sucht bis jetzt wenigstens noch in sehr energischer Weise den römischen Machtbestrebungen entgegenzutreten. — Der böhmische Landtag wird am 20. August eröffnet. Graf Sigmund Thun ist zum Oberst-Landmarschall ernannt.

selbst seine Ketterin gewesen ist; sie ist in aller ihrer Herrlichkeit Miß Arundel erschienen und hat diese benachrichtigt, daß ein junger Engländer im Hospital der Santissima Trinita, dem Verscheiden nahe, ihrer Hilfe bedürfe. Einige Weltkinder haben freilich behauptet, die himmlische Erscheinung sei das schöne Weib eines römischen Schneiders gewesen, doch hat die Kirche Sorge getragen, die Authentizität des Wunders festzustellen, und da glaubhafte Zeugen nicht nur den überirdischen Liebreiz, sondern auch den Heiligenschein der wunderbaren Botin deutlich wahrgenommen haben, diese auch einige ungeschuldige Kinder mit unverwundlichen Blumen beschenkt hat, so muß jeder Zweifel schweigen. (Schluß folgt.)

Kassau, 15. Juni. (Köln. Bzg.) Das Denkmal, das hier auf einem Felsenvorsprunge dicht unterhalb der Stammburg Stein dem preussischen Gesetzgeber von 1807 bis 10, Freiherrn vom Stein, errichtet wird, ist nahezu vollendet. Die aus rothem Sandstein aufgeführte Halle, in welcher das von Pfußl in Berlin bejorgte Marmor- Standbild seine Stelle finden soll, wird jetzt mit der Pyramide gekrönt, welche dem Ganzen ein ausdrucksvolles Ansehen gibt, so daß es dem Lahnthal in Zukunft ein schönes Wahrzeichen sein wird. Aus Berlin vernimmt man, daß dort bei der letzten Reichstags-Session ein von den Abgg. v. Bunsen, Graf Arnim-Bohlenburg, Dr. Becker (Dortmund), Dr. Weigel, Graf Schwerin-Buhar, Frhr. v. Batow u. A. unterzeichneter Ausruf zu Beiträgen für die Vollendung des Denkmals (es fehlen noch einige Tausend Gulden) zirkulirt und zahlreiche Theilnahme erweckt, namentlich aber auch den Bundeskanzler Grafen Bismarck veranlaßt habe, sich mit einer bedeutenden Zeichnung an die Spitze des patriotischen Unternehmens zu stellen.

Ems, 16. Juni. Der Abg. C. schreibt: Jacques Offenbach ist hier eingetroffen und wird während der Anwesenheit des Königs einige seiner Operetten im hiesigen französischen Theater selbst dirigiren.

### Schweiz.

**Bern, 17. Juni.** (Bund.) Der Bundesrath hat beschlossen, die Mitglieder der Bundesversammlung zur ordentlichen Sommer Sitzung auf den 4. Juli einzuberufen. Unter den Traktanden befinden sich folgende: Vorschläge, betreffend die Revision der Bundesverfassung, den Vertrag zwischen der Schweiz und Italien über Erstellung einer Gotthard-Bahn vom 15. Okt. 1869, die Erbauung einer Eisenbahn Genf-Annemasse-Annecy, den Postvertrag mit den Vereinigten Staaten über die beiderseitigen direkten Brief-Postverbindungen, den Appenzellischen Grenzstreit, die amtlichen statistischen Aufnahmen der Schweiz, die Feststellung des ursprünglichen Anlagekapitals der schweizerischen Eisenbahnen, die Konzession für eine Eisenbahn durch das waadtländische Propethal bis nach Pfauen, und die Konzession des Kantons Bern für das auf seinem Gebiete liegende Stück dieser Bahn, die Konzession des Kantons Freiburg für eine Eisenbahn Roje-Payerne-Estavayer-Nerbon auf Freiburger Gebiet, zwei Konzessionen der Kantone Bern und Luzern für eine Eisenbahn Langnau-Kröschenbrunnen-Luzern, die Konzession des Kantons Bern für eine Jura-Eisenbahn, die Konzession des Kantons Neuchâtel für eine Eisenbahn von der bernischen Grenze nach Convers oder La Chaux-de-Fonds, die Konzession des Kantons Baselstadt für eine Verbindungsbahn zwischen den beiden Bahnhöfen in Basel.

### Italien.

**Rom, 11. Juni.** In der „Unita cattolica“ wird der Widerruf des Paters Högl veröffentlicht. Derselbe lautet am Schluss:

Ich erkläre, daß ich Alles, was der Papst mit Zustimmung des heil. vatikanischen Konzils definieren und der ganzen Kirche zu glauben, zu halten und zu beobachten vorstellen wird, mit Gottes Gnade aufrichtig und vollständig annehmen und fest bekennen werde, wie ein jeder wahre Sohn der katholischen Kirche zu thun verpflichtet ist, und wie es insbesondere den minderen Brüdern zu thun ziemt, welchen der seraphische Vater, der heil. Franziskus, geboten hat, daß wir immer, untergeben und unterworfen den Füßen der heil. römischen Kirche, fest im katholischen Glauben, die Armut, die Demuth und das hl. Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, wie wir fest versprochen, beobachten wollen.

In einer an die „Unita cattolica“ gerichteten Zuschrift des Generals der Minoriten wird versichert, daß Vater Högl in Rom mit „kluger Rücksicht“ aufgenommen, sowie daß ihn der heil. Vater in einer Privataudienz empfangen und mit ihm auf die herablassendste Weise zu sprechen geruht habe, indem er ihn wiederholt Bruder und Sohn nannte und versicherte, daß er für ihn gebetet habe.

### Frankreich.

**Paris, 16. Juni.** (Köln. Ztg.) Ich habe heute eine Reihe von Berichten aus sämtlichen Gegenden von Frankreich gelesen, und es geht aus denselben hervor, daß die Ernte nur theilweise ganz schlecht ausfallen dürfte. Im Ganzen wird das Bodenertragniß mittelmäßig, stellenweise sogar gut sein. — Das Ende der Session wird sehr bald eintreten. Von allen Seiten wünscht man zur Ruhe zu kommen, und sogar die Linke will keinen Zwischenfall mehr hervorrufen. Sollte die Majorität unerwarteter Weise Schwierigkeiten machen, so wird Olivier mit dem Wahlsesze vor die Kammer treten. Derselbe trägt es fertig in seinem Portefeuille, und der Kaiser hat erklärt, das Kabinett möge sich nur durch die Nothwendigkeit der Lage bestimmen lassen. — Laguerre und Prévost-Paradol werden beide Paris Anfangs Juli verlassen. — Die Wahlen für die Gemeinderäthe sind auf den 2. Juli angesetzt. — Das Kabinett, welches die Schneidergesellen alle drei Monate geben und dem ihre Frauen und Kinder anzuwohnen pflegen, ist dieses Mal von der Polizei verboten worden. Seit 1867 hatte man ihren Banketten nichts in den Weg gelegt. — Gestern war großes Diner beim amerikanischen Konsul, dem ein Theil der Minister, der neue französische Gesandte in Washington, Hr. Prévost-Paradol, und Laboulaye anwohnten. — Gestern besuchte der kaiserliche Prinz den General-Postdirektor Bandal, der jetzt beinahe vollständig hergestellt ist und dieser Tage wieder sein Amt übernehmen wird. — Der frühere Direktor der Oper in Neu-York, Nuzio, ist zum Musikdirektor der italienischen Oper ernannt worden. Zugleich erhielt er den Auftrag, die Engagements für die nächste Saison zu machen. Die Truppe soll in Zukunft nur aus italienischen Sängern und Sängerinnen bestehen und weder französische noch deutsche Künstler und Künstlerinnen aufnehmen. — Barbès ist auf dem Wege der Besserung.

**Paris, 17. Juni.** Sitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 17. Juni.

In der heutigen Sitzung kam eine Anfrage des Hrn. v. Kératry, betreffend die letzte Expedition des Generals Wimpffen in Algerien, zur Sprache. Hr. v. Kératry glaubt, daß diese Expedition nur deshalb nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe, weil der General sich nicht genügend mit Munition versehen habe und lediglich auf die Kavallerie angewiesen sah, die der ihr gestellten Aufgabe nicht gewachsen war; er will auch wissen, daß arabische Gefangene von den französischen Truppen enthaupet worden wären. Marschall Le Boeuf stellt zunächst die letztere Behauptung entschieden in Abrede und geht dann in die Einzelheiten der Expedition ein. Darnach hätte die französische Kolonne zwei entscheidende Vortheile davongetragen, und der General Wimpffen sei, nachdem er die feindlichen Grenzlinien gewonnen, sich zu unterwerfen, nur deshalb nicht weiter vorgedrückt, weil er mit einer Betretung des marokkanischen Gebiets die Verträge von 1845 verletzt haben würde. Damit wird dieser Gegenstand verlassen. Hr. v. Piré verlangt in einer doppelten Interpellation, daß man erstlich Angehörige des glänzenden Erfolgs des Plebiszits nun nicht länger die Zurückberufung der beiden verbannten Zweige der Familie Bourbon verleihe und zweitens der Familie Orleans ihre sequestrierten Güter wiedergebe, wie man dieselben schon den Kindern der vorigen Königin der Belgier und des Königs von Württemberg zurückgestellt hätte. (Sensation.) Hr. v. Piré will diesen Antrag

weiter ausführen, wird aber hierin von dem Präsidenten Hrn. Dufaure-Billaud unterbrochen. Man beschäftigt sich hierauf mit mehreren Gesetzentwürfen von lokalem Interesse.

**Paris, 17. Juni.** In der Kommission für die Initiative der Kammer gab der Minister des Innern heute aus Anlaß des von Hrn. Guyot-Montpeyrou eingetragenen Wahlgesetzes wichtige Erklärungen ab. Hr. Chevandier de Valdrôme eröffnete im Namen des Kabinetts, daß dasselbe in dieser wichtigen Frage noch nicht schlüssig geworden sei und sich die Wahl des Augenblicks vorbehalten müsse, wo es seinerseits ein Wahlgesetz einbringen werde; er glaubt, daß in einer so wichtigen Frage der Regierung die Initiative gewissermaßen von Rechts wegen zustehe und von keiner Partei des Hauses geschmälert werden dürfe. Die Kommission schien von dieser Auffassung nicht sehr erbaut und verlangte, daß dieselbe zu Protokoll genommen werde. Ein Mitglied machte den Minister des Innern darauf aufmerksam, daß die Frist für die Modifikation der Wahlbezirke im Jahr 1872 ablaufe. Hr. Chevandier de Valdrôme gab zu, daß in diesem speziellen Punkte schon früher eine Aenderung getroffen werden müsse. Noch erklärte er im Namen des Ministeriums und des Souveräns, daß die Regierung durchaus nicht an eine Auflösung des Gesetzgeb. Körpers denke, und daß er überzeugt sei, die Kammer werde noch lange und hoffentlich bis zu ihrem gesetzlichen Erlöschen dem Lande ihre Dienste leisten können. Die Kommission beschloß hierauf, den Gesetzentwurf des Hrn. Guyot-Montpeyrou zu splitten: der erste Theil, dem zufolge die Wahlbezirke künftig nur durch ein Gesetz und nicht durch ein Dekret abgesteckt werden dürfen, soll sogleich und als dringlich in Angriff genommen werden; über den zweiten Theil, der sich auf die Zahl der Abgeordneten bezieht, behält sich die Kommission ihre Entschlüsse noch vor; von einer Seite ist die Ziffer 410 in Vorschlag gebracht worden.

In einem Schreiben an den Direktor des „Peuple français“ zeigt Hr. Clément Duvernois nun endlich an, daß er sich von diesem Blatte zurückzieht. Mit ihm verläßt eine ganze Reihe von untergeordneten Mitarbeitern, so die Hrn. Goumont, Potier, Leguere de la Combe, Justin Dromel, F. Castanet, Fernand Boudeville, E. Hémerly und E. Grimont den „Peuple français“. — Der General Changanarier bereitet die Herausgabe seiner Memoiren vor; ein junger Schriftsteller, der kürzlich ein hübsches Buch über Nabelais herausgegeben hat, Hr. Alfred Mayraques, ist ihm bei der Redaktion dieser Aufzeichnungen behilflich. — Die Meldungen über das Befinden des Kaisers lauten heute wenig günstig, wenn auch nicht unmittelbar beunruhigend. — Rente 73.17 1/2, Cred. mob. 256.25, ital. Anl. 60.40.

### Spanien.

**Madrid, 14. Juni.** Das „Journ. des Deb.“ bringt einen ausführlichen Bericht seines Mitarbeiters, Hrn. John Lemoine, aus Madrid über die Cortes-Sitzung, in welcher der Marschall Prim seine Erklärungen über die bis jetzt erfolgten Schritte zur Auffindung eines willfähigen Thron-Kandidaten für Spanien abgegeben hat. Wir entnehmen diesem Briefe folgende Stelle:

Es gibt Leute, welche den Marschall Prim beschuldigen, alle Prätexten beseitigen zu wollen, um als der letzte derselben übrig zu bleiben, und er antwortet: „Meine Eh! Ist das ernstlich gemeint? Hat man gesunden Menschenverstand, wenn man glaubt, daß ich mich bei meiner politischen, militärischen und sozialen Stellung auf eine Bahn der Abenteuer, der Enttäuschungen, der Gefahren, vielleicht des Todes für mich und meine Kinder, einlassen werde?“ Andererseits beschuldigt man ihn, die Restauration des Sohnes Isabels vorbereiten zu wollen und sich zu einem Monarchen von Alfurien zu machen. Er antwortet: „Nein, ich will nur der Prinz der Freiheit sein.“ Hier gibt der Marschall eine so entscheidende Erklärung, daß sie allen Muthmaßungen ein für alle Mal ein Ende machen muß: „Ich habe schon früher diese aus dem Grunde meines Herzens kommenden Worte gesagt: Niemals, niemals! Heute wiederhole ich sie mit noch mehr Wärme: Die Restauration des Prinzen Alphons: Niemals, niemals, niemals!“ Diese Erklärung wird mit Beifallsrufen aufgenommen. Sodann antwortet der Marschall Denjenigen, welche die Freiheit in Gefahr glauben, und sagt ihnen: „Sie können ruhig in Ihre Provinzen gehen und Ihren Wählern sagen, daß die Freiheit mit oder ohne König getretet ist. In diesen erhabenen Mauern lassen Sie das Banner der Freiheit; Sie werden es unangefastet wiederfinden, ich sehe meine Ehre und mein Leben dafür zum Unterpfand.“ Er erzählt, daß während der langen Tage der Verbannung, als seine Freunde und er an der Veränderung der Dynastie arbeiteten, nichts ihnen leichter schien, als sie durch eine andere zu ersetzen; aber die Erfahrung habe ihnen seitdem bewiesen, daß es keine leichte Sache sei, einen König zu machen. Bei diesen Worten unterbricht ihn der bekannte Republikaner Gastejar mit einem Beifallsruf, aber der Marschall erwidert ihm mit vieler Geistesgegenwart: „Ja, aber es ist noch weit schwerer, eine Republik in einem Lande zu errichten, wo es keine Republikaner gibt.“

### Belgien.

**Brüssel, 16. Juni.** Seit gestern geht das Gerücht, das Ministerium habe seine Entlassung nachgesucht und bereits gewährt erhalten. Das offiziöse Organ des Kabinetts, „Echo du Parlement“, bestätigt den Rücktritt der bisherigen Minister, die sich nun wieder in die Opposition stellen würden.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 14. Juni.** Die russische Blätter melden, wird vom Petersburger Slaven-Komitee zum Todes-tage des czechischen Glaubenszeugen Hus ein allgemeines Slavenfest vorbereitet, das in Ostrog in Wolhynien gefeiert und zu dem Vertreter aller slawischen Stämme eingeladen werden sollen.

Der Minister für Handel hat eine Deputation des Vereins für Anbahnung eines freieren Handelsystems für Rußland empfangen, ihr jedoch weiter keine Konzessionen gemacht und sie lediglich auf die Bescheide verwiesen, die ihr auf die bis jetzt gemachten Vorstellungen

bezüglich einer Milderung der Zolltarife geworden sind und die sich ewig um die Phrase herumdrehen: „die Regierung werde ohne jede äußere Anregung und von selbst wissen, was sie zu thun habe, und wenn es Zeit sei, Systeme zu ändern, die sie einmal als für das allgemeine Wohl des Landes geeignet erkannt und eingeführt hat.“ (Pos. 3.)

Auf einen Bericht des Ministers für öffentlichen Unterricht hat der Kaiser die Gründung eines Stipendiums auf einer der russischen Universitäten zum Andenken Schillers genehmigt, und zwar mittelst derjenigen Summe, welche durch ein am hundertjährigen Geburtstag Schillers (also vor 10 Jahren!) in Warschau gegebenes Konzert gewonnen wurde.

### Großbritannien.

**London, 16. Juni.** Zum 25jährigen Jubiläum der Thronbesteigung Pius IX. läßt sich die „Times“ in einem Leitartikel vernehmen, der nichts weniger als ein freundlicher Gruß ist. Das leitende Blatt entwickelt, wie es Heiligkeit den Absolutismus in Staat und Kirche angestrebt und dadurch auf beide alles mögliche Mißgeschick herabgezogen habe.

Das ganze System — heißt es in dem Weiteren — ruht auf Gewaltthätigkeit, auf dem Gassenpöbel bei Mentana und auf einer ungerechten Parteibestimmung im Vatikan. Auf derartigen Felsen hat Christus seine Kirche nicht gebaut, noch war Petrus der Fürst einer solchen Gemeinde in dieser Welt. Es sieht einigermassen schlimm mit dem Papstthum aus, und in dem Sinne wie Pius IX. Papst ist, dürfte er wohl der letzte sein.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Brunnow, ist aus Ems hierher zurückgekommen und wird bis zu seiner Versetzung nach Paris, welche nunmehr feststeht, die Geschäfte der hiesigen Botschaft fortführen. — Mit James Du Pré, welcher im Alter von 92 Jahren auf seiner Besitzung Wilton Park im Buckingham'schen gestorben, ist wahrscheinlich das älteste ehemalige Unterhausmitglied geschieden, denn er begann seine parlamentarische Laufbahn vier Jahre vor dem Tode von Pitt und For, und trat aus dem Unterhaus vor beinahe 50 Jahren. — Das preussische Schulschiff „Renown“ ist von Hamaoaze nach dem Sund von Plymouth gebracht worden.

**London, 17. Juni.** Das Oberhaus setzte die Debatte über die Landbill fort. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Auslieferungsbill an und vertagte die Debatte über das Schulgesetz auf Montag. Der Marine-Minister tritt wegen Unpäßlichkeit eine Urlaubsbreife an.

### Amerika.

**Washington, 16. Juni.** Der General-Postminister hat die Offerten der Cunard- und der Inmanlinie behufs Beförderung der Post angenommen. Die Debatte über Cuba dauert sehr erregt im Repräsentantenhaus fort; Republikaner unter Butler's Führung unterstützen den Präsidenten, andere Republikaner unter der Führung von Banks und Logan verlangen die Anerkennung Cubas als kriegsführender Macht. Fish, der Staatssekretär des Auswärtigen, will im Falle der Verwerfung der Botschaft angeblich abtanken.

### Vermischte Nachrichten.

Am 15. Juni wurde die 4 1/2 Meilen lange Strecke Chingen-Rieblingen der württembergischen Donau-Eisenbahn mit den Zwischenstationen Dettingen, Rottmader, Munderkingen, Untermarchthal, Rechtenstein, Zwielfaldendorf und Unlingen für den Personen- und Güterverkehr eröffnet.

München, 16. Juni. (Fr. Z.) Die Frohnleichnam-Procession fand heute mit dem gewohnten Pompe statt. Die Längst zu Grabe getragenen Zünfte fanden neuerdings auf, um sich um die alten, meist dem Nationalmuseum geschenkt, dort aber für heute wieder ausgeliehenen Fahnen und Standarten zu scharen. Weil sich der Magistrat nicht freudlich gegen diesen Aufzug ausgesprochen hatte, hielten es die Geistlichen für Pflicht, die Frommen möglichst zahlreich beizutreiben. Der König ging hinter dem vom Generalvikar Brandt getragenen Sanctissimum; ihn umgaben mehrere Prinzen, Generale, die Minister u. s. w. Die Kammer der Abgeordneten war ziemlich zahlreich vertreten. Die Schuljugend, welche ebenfalls zu dem Aufzug kommandirt wurde, litt sehr unter der drückenden Hitze.

Kassel. Die Industrie-Ausstellung ist anschaulich und übersichtlich geschuldet in dem so eben erschienenen, sehr reichhaltig illustrierten Buche „Führer durch die allgemeine Industrie-Ausstellung“. Das von der Wittenberger Ausstellung entnommene, hier aber durch einen direkten Anschluß an das Orangerieschloß bedeutend erweiterte und verschönerete Gebäude erscheint sehr imponant, und ein beigegebener Grundriß läßt eine große Sorgfalt in der Verteilung der ausgestellten Gegenstände erkennen. Die landschaftliche Umgebung trägt nicht wenig bei, dem Kasseler Unternehmen den Vorzug vor vielen früheren, ähnlichen, zu sichern, und so ist denn auch das vorliegende Buch mit den Abbildungen der Karlshaus, der Terrasse der Rattenburg, des Aueparks u. geschmückt. Der Konzertsaal im Orangerieschloß, die Pavillons der Restauration u. und verschiedene andere Darstellungen bilden den übrigen Theil des Buches, dessen literarischer Theil seinen Zweck, die Fremden auf alles Sehenswerthe aufmerksam zu machen, in löblicher Kürze erfüllt. Daß die Ausstellung sehr reichhaltig ist, zeigt am Schluß eine Statistik, nach welcher aus Norddeutschland 273 Städte mit 840 Ausstellern, aus Süddeutschland 39 Städte mit 97 Ausstellern, aus Oesterreich und Ungarn 45 Städte mit 85 Ausstellern, aus der Schweiz 7 Städte mit 10 Ausstellern, aus Frankreich 9 Städte mit 17 Ausstellern u. vertreten sind.

Auf der neulichen allgemeinen lutherischen Konferenz in Leipzig kam u. A. die Frage zur Berathung: wie wird sich, wenn der Staat die Zivilehe einführen sollte, die lutherische Kirche dazu prinzipiell zu stellen haben? Aus dem langen Referat, welches der Superintendent Bostorff aus Güstrow erstattete, heben wir hervor, daß die Konferenz streng auf der kirchlichen Geschlossenheit besteht: sie betrachte die Ehe nicht als eine weltliche, sondern als eine auf göttlicher Offenbarung beruhende Einrichtung, und der Referent verfüge sich sogar so weit, zu behaupten, daß „Gott bei jeder Eheschließung in eigener Person freierwerber, Brautführer und Priester sei“. Es wurde schließlich eine Anzahl Thesen angenommen, nach welchen Diejenigen, welche die kirchliche Trauung verschmähen, mit

einer Menge von Kirchenstrafen bedroht werden; so sollen z. B. sie und ihre Kinder von der kirchlichen Fürbitte, sowie vom heil. Abendmahl und jedem andern Sacramente ausgeschlossen, sowie überhaupt in jeder Hinsicht als Verächter des göttlichen Wortes angesehen sein. — Man sieht, die Herren haben — von Rom etwas gelernt!

— Wien, 16. Juni. (Zeff. Ztg.) Die Frohnleichnamspredigt fand heute mit dem üblichen kirchlichen und militärischen Pomp statt. Hinter dem Stellvertreter des in Rom weilenden Kardinals Kaufser, dem Weihbischof Kutschker (Sektionschef im Kultusministerium), schritten der Kaiser, die Erzherzoge, die Minister, die Ordensritter u. einher. Die Lehrer und die Zöglinge der städtischen Schulen waren durch Bejehl des Gemeinderaths von der Theilnahme an der Prozession dispensirt worden, was einen Protest von Seite des erzbischöflichen Konvikts hervorrief. Diefes behauptet, die Theilnahme an der Frohnleichnamspredigt gehöre zu den (von dem Ministerium Gistra-Hajner in das Schulgesetz eingeschobenen) „religiösen Übungen“, zu denen die Schulen unbedingt verpflichtet seien. Der Gemeinderath nahm jedoch auf den Konviktsprotest keine Rücksicht, und so blieb es denn strenggläubigen Eltern überlassen, ihre Kinder der Gefahr des Sonnenstichs auszusetzen (ein solcher hat bekanntlich früher einmal stattgefunden). Nur die von den Schulbrüdern (Meres ignorantins) geleiteten Zöglinge des F. v. Waisenhauses müssen noch immer nach der alten Oberwang barhaupt in der glühenden Sonnenhitze die Kerise begleiten.

— Großes Aufsehen macht in Rom die Entlassung des P. Augustin Theiner, geheimen Archivars des Vatikans. Dieser, der Verfasser des „Lebens Clemens XIV.“, war den Jesuiten schon lange ein Dorn im Auge gewesen; er hat das genannte jesuitenfeindliche Buch zu einer Zeit, wo Pius IX. noch ein Gegner der Jesuiten war, in dessen Auftrag geschrieben. Seine Absetzung geht soll übrigens auch noch aus dem Grunde erfolgt sein, weil er den deutschen Prälaten aus dem päpstlichen Archiv einige Schriftstücke mitgeteilt habe, die den Tendenzen der Infallibilität durchaus nicht in den Kram passen. (R. Fr. Pr.)

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Juni. Das Verordnungsblatt der Großherzoglichen Regierung Nr. 43 enthält: I. Allgemeine Verfügungen. Betr. die Verpflichtung der großh. Posthall-Besitzer zur Stellung von Besuhsrücken zu Kursen anderer Unternehmer. II. Sonstige Bekanntmachungen. Betr. 1) Den 3. Nachtrag zur Zeitungsverzeichnisliste. 2) Errichtung von Postlagern in Speyer und Kleinems. 3) Aufnahme der hannoverschen Stationen Werden und Nienburg unter die württembergischen Verbindungen. 4) Den direkten Güterverkehr der Nord- und Ostbahnen mit der Schweiz und Vorarlberg. 5) Den direkten Personen- und Gepäckverkehr mit der schweizerischen Nordostbahn. Bei der schweizerischen Nordostbahn-Station Turgi wird fortan auf Grund der bestehenden Vorschriften direkte Personen- und Gepäckabfertigung nach den badischen Stationen Freiburg, Baden, Heidelberg und Mannheim, sowie nach der Main-Neckarbahn-Station Frankfurt stattfinden. Direkte Abfertigung in umgekehrter Weise kommt vorerst nicht zur Einführung.

Karlsruhe, 15. Juni. (Warte.) Am 21. und 22. Juni wird die schwabwürttembergische Konferenz für innere Mission hier ihre sechste Jahresfeier in der Kapelle des ev. Diakonienhauses befehen. Nach dem ausgegebenen Programm ist Dienstag den 21. Juni Nachmittags die Sitzung der vereinigten Ausschüsse von Baden, Württemberg, Hessen und Rheinbayern, Abends 6 Uhr ein Abend-Gottesdienst in der kleinen Kirche, in welcher Diakon Schmid von Stuttgart und Stefan Eynard von Speyer Ansprachen halten werden. Abends 8 Uhr ist freie Vereinigung im Englischen Hof. Am 22. Juni Vorm. 9 Uhr wird die öffentliche Verhandlung stattfinden, in welcher nach Erstattung des Jahresberichts zwei Gegenstände verhandelt werden: 1) Was kann die innere Mission zur Rettung der verwaisten Mädchen beitragen? 2) Errichtung einer Rettungsanstalt für verwaistete Mädchen, die zugleich als Magdalenen-Asyl dienen könnte. Letztere Frage ist von Württemberg aus angeregt worden. Mittags 2 Uhr ist gemeinsames Mittagessen im Englischen Hof. Im Auftrage des Zentralauschusses für innere Mission in Berlin wird auch der Sekretär desselben, Prediger Oldenberg, an den Verhandlungen theilnehmen.

Heidelberg, 15. Juni. (Heidelb. Ztg.) Wie man vielfach vernimmt, tritt das Bedürfnis nach geeigneten Wohnungen, insbesondere nach solchen, wofür sog. Mittelpreise bezahlt werden, immer fühlbarer auf, und es wäre an der Zeit, daß diesem Mangel in dieser Stadt baldmöglichst abgeholfen würde. Wie in andern Städten, z. B. in Stuttgart, wäre auch hier die Gründung einer auf Aktien basirten Baugesellschaft sehr wünschenswert, zumal ein solches Unternehmen voraussichtlich ein rentables sein dürfte.

\* Mannheim, 17. Juni. Die „Bad. Korresp.“ beleuchtet heute in einem „Politischen Schwundel und ultramontaner Patriotismus“ überschriebenen Artikel die (unseren Lesern ja schon bekannten) geheimen Triebfedern und Minderer, welche zu der Monarchischen Intervention in dem französischen Gesetze, Körper in Betreff der Gotthardt-Bahn geführt haben, und sagt schließlich: „Wenn einzelne Chauvinisten aus dieser Angelegenheit bereits ernste diplomatische Vermittlungen hervorgehen sehen, so haben sie sich arg verrechnet. Die verständigen Franzosen lachen bereits ebenso über die ganze Geschichte, wie es die verständigen Deutschen von vornherein thaten. Nur das „Organ der katholischen Volkspartei in Baden“, der „Wälder Vötel“, findet noch in seiner Nummer vom 16. Juni, daß die Monarchische Intervention gegenwärtig das „wichtigste Ereigniß“ sei, und stellt dem Gesetze. Körper das Zeugnis aus, daß er „das Gefährliche des Bismarck'schen Projekts“ erkenne. In Baden, dessen materielle Interessen am nächsten von dem in Rede stehenden Unternehmen berührt werden, in Baden, wo jedes Kind weiß, daß dies Unternehmen eine Lebensfrage für die Schweiz ist, die Gotthardt-Bahn ein „Bismarck'sches Projekt“ nennen und es den Franzosen als solches zu denunzieren! Wir wissen nicht, sollen wir daran mehr die Weisheit oder die Wahrheitsliebe bewundern. Jedenfalls aber empfehlen wir Herrn Bisping, den in seinem Blatt vom 14. Juni aufgeführten Beispielen von Patriotismus der Ultramontanen vorliegendes Stückchen als ganz besonders einleuchtendes Exempel hinzuzufügen.“

Von der Tauber, 16. Juni. (Taub.) Unsere Hoffnungen auf eine gefegnete Ernte werden mit jedem Tage mehr herabgesimmt. Die Wintersaaten haben in Folge der strengen Kälte des März ungeheuer gelitten. In einzelnen Gegenden, wie in unserem Gau, standen die Winterfrüchte so dünn, daß sie fast sämtlich umgeackert werden mußten. Im Taubenthal selbst liefern sie nur einen geringen Ertrag.

Die Sommerfrüchte schienen sich schön entwickeln zu wollen, die Saat zeigte sich buschig. Aber in Folge der trocknen Monate Mai und Juni, in welchen nicht ein einziger durchweicher Regen fiel, und der anhaltenden kühlen Witterung blieben sie im Wachsthum zurück. Die Gerste ist bei einer Halmhöhe von kaum 1 Fuß schon in den „Hosen“, wie der Landwirth sich äußert, und schiebt nicht weiter. Erhalten wir innerhalb der nächsten 8 Tage bei anhaltend heißer Witterung keinen Regen, so fällt unsere Erntenernte noch geringer aus, als die der Winterfrüchte. Eben so nothwendig wäre ein durchweicher Regen für unsere Kartoffeln und Blattpflanzen. Der Ertrag an Futter ist auch dieses Jahr auf den Wäldern wieder ein sehr reichlicher. Für den ersten Schnitt wurden bei einzelnen Wiesen über 60 fl. für den bad. Morgen bezahlt. Der ewige Klee lieferte für den ersten Schnitt einen guten Ertrag. Der zweite Schnitt aber wird mager ausfallen. Der Sommerklee verspricht nur geringen Ertrag. Unsere Aebener zeigen nur wenige, aber kräftig entwickelte Samen. Die kalte Nacht Mitte Mai hat besonders in tieferen Lagen großen Schaden angerichtet. Obst erhalten wir dieses Jahr wenig.

Bühl, 16. Juni. (Bühl. Wochenbl.) Sicherem Vernehmen nach sind für die hiesige Bürgermeisterei zwei Kandidaten in Aussicht: Hr. Conrad und Hr. Altbürgermeister Schmitt. Jener wird die Wiederwahl annehmen, wenn eine ansehnliche Mehrheit für ihn zu Stande kommt. Die liberale Partei hält an Hr. Conrad fest und eben so schenken ihm sehr viele andere Bürger ihr Vertrauen; die gute Leitung der städtischen Angelegenheiten durch den seitherigen Bürgermeister ist in aller Wohlmeinender Gedächtniß, selbst seine politischen Gegner können ihm das Zeugniß frengerechlicher und auch ihnen gegenüber taktvoller Führung der Geschäfte nicht verjagen. Der andere Kandidat, Hr. Schmitt, vertritt anscheinlich eine gewisse Mittelpartei, wie solche sich überall vorfindet, die aber hier wenig zahlreich ist, da die Anhänger der nationalliberalen Partei einerseits und deren Gegner, die Anhänger der katholischen Volkspartei, andererseits. Letztere Partei, welche jedoch nicht mehr, sondern sicher weniger Anhänger hier hat als die nationalliberale Partei, soll Hr. Schmitt, wie verlautet, als ihren Kandidaten aufgestellt haben. Ob Hr. Schmitt aber der liberalen Partei zugesagt hat, daß er ihr Kandidat sein wolle, ist noch nicht bestimmt zu behaupten; jedenfalls ist er gar nicht als Mann der Beobachterpartei bekannt, wenn er auch noch nicht Demonstrationen oder Kundgebungen der liberalen Partei mitgemacht hat. Ersterer geht nur darauf aus, Hr. Conrad zu stützen, sie weiß, daß es durch Aufstellung eines der Ihrigen nicht gehen kann, und kaum können wir glauben, daß Hr. Schmitt der wirkliche Mann ihres Vertrauens ist.

Baden, 17. Juni. (Bad. Bl.) Mittwoch, 15. d. M. sind die diesjährigen Reunions-Wälle in den neuen Sälen des Konversationshauses eröffnet worden. Die große Hitze, welche gerade an diesem Abend herrschte, mag wohl Veranlassung gewesen sein, daß die zahlreich anwesende Gesellschaft keine besondere lebhaftige Neigung zum Tanzen zeigte und theilweise vorzog, in den Nebenräumen zu promenieren. Die nächste Reunion wird am Montag, den 20. Juni stattfinden.

Nächsten Samstag, den 18. Juni ist bereits das 3. Konzert in den neuen Sälen, diesmal wieder ein Kammer-Konzert ohne Orchester. Es werden darin nicht weniger als sechs Künstlerinnen und Künstler mitwirken: zwei von den Sängern der italienischen Oper, welche schon im Monat Mai hier mit Beifall aufgetreten sind: Frau v. Wilh. Horst und Hr. Agnesi; eine junge Amerikanerin mit schöner Altstimme, Frä. Cora Fehrmann, eine junge dramatische Künstlerin vom Pariser Konservatorium, Frä. Marie Dunas; der Violoncellist Hr. Nathan und der Pianist Herr W. Krüger aus Paris. — Stand der Fremdenliste: 11,303 Personen.

Aus der Ortenau, 16. Juni. (O. Bdzg.) In Wittenweier schwang sich gestern Abend ein Dienstmagd an einem quer über der Eingangstüre eines Gartens liegenden Stein hin und her, um den Kindern seines Dienstherrn seine Fertigkeit im Turnen zu zeigen, als sich der Stein plötzlich löst und dem armen Menschen so auf den Kopf fiel, daß er sogleich tot war.

Freiburg, 14. Juni. (Freib. Ztg.) Mit den betreffenden Grundbesitzern in Hochdorf, Hugstetten, Gottenheim und Zringen sind nun die Verhandlungen behufs Abtretung des zum Freiburg-Weisacher Eisenbahn-Bau nöthigen Gebietes beendet und ist mit Allen bis auf wenige Zingener Grundeigentümer in erfreulicher Weise eine Vereinbarung erwirkt worden. Dasselbe ist leider in Betreff des größten Theils des auf Buchheimer Gemarkung liegenden Eigenthums nicht zu berichten und wird nun gegen die Verweigerung das gerichtliche Verfahren Platz greifen. Bezüglich des Ankaufs des in oben genannten Gemeinden abzutretenden Eigenthums werden die Verhandlungen sofort eingeleitet werden.

Furtwangen, im Juni. (F. Bdzg.) Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt, im kommenden Spätjahr eine Ausstellung von gebleichtem Stroh und Strohgeflechten zu veranstalten. Das großh. Handelsministerium hat zur Hebung der Strohsechtereie, die für den Schwarzwald so wichtig ist und für die ärmeren Bewohner desselben eine bedeutende Einnahmequelle bildet, Preise im Betrag von 400 fl. bewilligt, welche bei dieser Ausstellung für größere Mengen selbstgebleichtes Stroh und für schöne Geflechte, wobei namentlich das richtige Maß berücksichtigt wird, zur Vertheilung kommen sollen. Bei der Preisbewerbung ist erforderlich, daß das Stroh im Inland erzeugt und gebleicht wird, und daß die Geflechte von den Ausstellern selbst gefertigt sind.

— In Lörrach wurde der Herausgeber der „Stimme vom Wiesenthal“, Hr. Hollinger, von der Anklage wissenschaftlich falscher Beschuldigung freigesprochen. Der Herausgeber eines Konkurrenzblattes hatte sich, obwohl die „St. v. W.“ erst Morgens ausgetragen wird, solche doch schon am Vorabend zu verschaffen gewußt, und zwar durch Vermittlung der Post, wo Hr. Hollinger in der auswärts bestellten Exemplare jenseits schon Abends abzuliefern pflegte. Ein auswärtiger Freund bestellte das Blatt, ließ es dann nach Lörrach umschreiben, und so konnte zur großen Verwunderung des Hr. Hollinger das Blatt immer schon am Vorabend von seinem Konkurrenten Gutsch auf dem Postbureau abgeholt werden. Hr. Hollinger protestirte in kräftiger Weise gegen dieses Verfahren, indem er behauptete, es werde ihm auf der Post jeweils ein Exemplar entwendet. Er wurde wegen wissenschaftlich falscher Beschuldigung verurteilt, jedoch in Anbetracht, daß die Beschuldigung nicht „wissenschaftlich“ falsch gewesen war, da ihm der verwickelte Sachverhalt nicht bekannt sein konnte, von der Anklage freigesprochen. (Konst. Z.)

+ Karlsruhe, 18. Juni. (Straßammer.) In der Anklage gegen Haug und Genossen (s. Beilage) wurde gestern Abend das Urtheil dahin gefällt, daß Heinrich Haug zu 2 Jahren

und seine Frau zu 9 Monaten Arbeitshaus, Johann Schrotz wegen dritten Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu geschärftem Kreisgefängnis von 1 bis 4 Monaten verurtheilt wurden.

Seute wurde die Anklage gegen die ledige 57 Jahre alte Friederike Meier von Königsbach wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Genossen wegen Goldbierdiebstahls verhandelt. Die Meier, eine israelitische Lumpensammlerin, hat das Geschäft etwas kleiner getrieben als Haug; sie war mehr die Unteragentin anderer Persönlichkeiten, denen sie das Gold abliefern; sie erhält 9 Monat Arbeitshaus und vier mit ihr auf der Anklagebank sitzende Diebe diverse Kreisgefängnisstrafen.

Nach Abhaltung des nächsten Montags beginnenden Schwurgerichts werden vier weitere, theils sehr bedeutende Fälle der Diebhehlerei in Pforzheim folgen.

— Mährisch-schlesische Centralbahn. Diese Bahn wird die Strecken Olmütz-Freudenthal-Jägerdorf, Jägerdorf-Kroppau und Jägerdorf-Oberdorf umfassen. Die Aktien zu 200 fl. Silber oder 133 1/3 Thlr. pr. Ct. werden mittels Verlosung innerhalb der Konzeptionsdauer von 90 Jahren im vollen Nennwerthe in Silber zurückerstattet. Bis zur Eröffnung des Betriebes auf sämmtlichen oben erwähnten Strecken wird das gesammte Aktien- und Prioritätenkapital von der Unionbank mit 5 Proz. Silber verzinst. Die mit 5 Proz. in Silber vom Nominale verzinslichen steuerfreien Prioritäten-Obligationen werden in Stück zu 300 fl. in Silber oder 200 Thlr. pr. Ct. ausgegeben. Sie haben Coupons per 1. Januar und 1. Juli und werden vom Jahre 1875 an binnen 60 Jahren im vollen Nennwerthe in effektivem Silber durch jährliche Verlosung rückerstattet. Die Subskription erstreckt sich auf 20,000 Aktien und 20,000 Prioritäten und findet am 20. Juni statt bei den Herren J. J. Weiler und Söhne, und wird für Aktien und Prioritäten an demselben Tage geschlossen. Der Emissionspreis ist für jede Aktie zum Course von 126 fl. in Silber (150 fl. in Banknoten), für jede Prioritäten-Obligation zum Course von 75 Proz. mit 25 fl. in Silber festgesetzt, welcher Course sich für die Prioritäten auf 89 Proz. in Banknoten stellt. Alles in Allem stellen sich somit sowohl die Aktien als Prioritäten der mährisch-schlesischen Centralbahn äußerst billig. Allerdings genießt die Bahn nicht die Staatsgarantie, allein gerade darin liegt nach so mannichfachen Erfahrungen die beste Garantie für eine billige und fortreiche Ausführung, da die Unternehmer, auf ihre eigenen Kräfte allein angewiesen, sich der größten Sparsamkeit befleißigen müssen. Mehrere Beispiele von österreichischen Bahnen, wir verweisen auf die Buzsch-Triester, die Graz-Köflacher, selbst auf die Nordbahn, die 230 fl. sind sprechende Belege für die Rentabilität derartiger Unternehmungen. Zudem haben die Konzeptionsbesitzer die Subskribenten mit dem Emissionskurs von 126 fl. auf das Nominale von 200 fl. eine sehr ansehnliche Menge gewährt, die das neue Papier als eines der billigsten erscheinen läßt. Den besten Maßstab für die Prospérité der Mährisch-schlesischen Bahn findet man in ihrem Anschlusse an die oberösterreichische Bahn, welche letztere Bahn zu den best rentirenden preussischen Bahnen gehört, noch nie eine Dividende unter 11 Proz. abgeworfen hat (1869 13 1/2 Proz.) und 175 fl. steht. Wie diese entspricht sie einem wirklichen Bedürfnisse, sie ist eine Forderung des Verkehrs und hat die natürliche Trace, da sie die Route der alten Poststraße nach Breslau verfolgt. Zu bemerken wäre noch, daß die mährisch-schlesische Centralbahn für dreißig Jahre völlige Steuerfreiheit und für die Gründung Gebührensicherheit genießt und daß bis zur vollständigen Herstellung der Bahn die 5 Proz. Zinsen in Silber, sowohl der Prioritäten als der Aktien von der Unionbank garantiert sind.

### Frankfurter Kurszettel vom 17. Juni.

Staatspapiere.		Anleihenklasse u. Prämienanleihen.	
	Per compt.		
Preußen	4 1/2% Oblig. i. Thlr. 93 3/8 G.	3 1/2% Pr. Präm. A.	—
Russland	4 1/2% Obligationen 92 1/2 B.	Präm. 20-Thlr.-L.	18 1/2 B.
"	4% dto. 84 1/2 B.	Reininger 7-fl.-L.	6 1/2 bez.
"	3 1/2% dto. 82 1/2 G.	Bayer. 4% Präm. A.	—
Bayern	5% Obligat. 101 1/2 G.	Bad. 3% Präm. A.	59 1/2 G.
"	4 1/2% dto. 1-jährig 93 1/2 bez.	4% Präm. A.	105 1/2 G.
"	4 1/2% dto. 1/2-jährig 93 1/2 G.	Gr. Hess. 50-fl.-L.	174 1/2 P.
"	4% dto. 1-jährig 86 1/2 B.	dto. 25-fl.-L.	46 B.
"	4% dto. 1/2-jährig 86 1/2 B.	Amst.-Gungelb. L.	11 1/2 B.
"	4% dto. Rente 86 1/2 G.	Deutr. 250-fl. v. 39	—
Sachsen	5% Oblig. Thlr. à 105 103 G.	4% 250-fl. v. 54	75 1/2 B.
S.-Gotha	5% dto. dto. 100% G.	5% 500-fl. v. 60	81 1/2 B.
Württemberg	4 1/2% Obligationen 92 bez.	100-fl. v. 64 1/2 B.	115 bez.
"	4% dto. 86 G.	Grd. 100-fl. v. 58	160 G.
"	3 1/2% dto. 82 1/2 G.	Schwed. Thlr.-L.	11 1/2 G.
Baden	5% Obligationen 100 B. G.	Finan. Thlr.-L.	8 1/2 B.
"	4 1/2% dto. à 105 92 1/2 bez.		
"	4% dto. 87 1/2 G.		
"	3 1/2% Obl. v. 1842 83 1/2 G.		
Gr. Hessen	5% Obligationen 102 1/2 B.		
"	4% dto. 92 1/2 B.		
"	3 1/2% dto. 87 1/2 B.		
Deutscher	5% Einb. Staatsb. i. S. 58 1/2 bez.		
"	5% " " i. P. 52 1/2 B. G.		
"	5% " " " 53 bez.		
Lurembg.	5% Ung. Einb. Anl. i. S. —		
"	4% Oblig. Fr. à 28 fr. 85 1/2 G.		
"	4% dto. Thlr. à 105 85 1/2 G.		
Russland	5% Oblig. i. L. à fl. 12 85 1/2 G.		
Belgien	4 1/2% Obligationen 104 1/2 G.		
Schweden	4 1/2% Oblig. i. Thlr. 89 G.		
Schweiz	4 1/2% Eigen. Oblig. 101 1/2 G.		
"	4 1/2% Bern. St.-Obl. 99 1/2 G.		
"	5% Genf. St.-Obl. 101 1/2 G.		
N.-Amst.	6% Bds. 1881 r. v. 61 99 1/2 G.		
"	6% " 1881 r. v. 64 99 1/2 G.		
"	6% " 1882 r. v. 62 96 1/2 bez.		
"	6% " 1885 r. v. 65 95 1/2 bez.		
"	6% " 1887 r. v. 67 95 1/2 bez.		
"	5% " 1871 r. v. 61 97 bez.		
"	5% " 1874 r. v. 58 93 1/2 B. G.		
"	5% " 1904 r. v. 64 92 1/2 bez.		

Frankfurt, 18. Juni. Nachm. Deferr. Kreditaktien 272 1/2, Staatsbahn-Aktien 388 1/2, Silberrente 58 1/2, 1860r. Loose 81, Amerikaner 96 1/2, Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralanstalt Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind.	Dimmel.	Witterung.
17. Juni	27" 9,6"	+16,4	0,73	E. S. W.	bedekt	Regen, schwül
Morg. 7 Uhr	27" 9,4"	+21,5	0,49	W.	bn. bed.	schwül, Nachm. 4 h Gewitter
Morg. 2 "	27" 10,3"	+17,4	0,66	E. S. W.		schwül

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

